

Differenzierte Hilfe für den ehrenamtlichen Parteisekretär

Der Erfolg in der Arbeit der Grundorganisationen der SED hängt wesentlich ab von der politischen Reife des Parteisekretärs, seiner Prinzipienfestigkeit, den, vertrauensvollen Beziehungen, die ihn mit den Genossen und den anderen Werktätigen verbinden, sowie von seinen Fähigkeiten, Menschen zu führen.

Im Kreis Beeskow wirken 156 Parteikollektive. An ihrer Spitze stehen ausschließlich Genossen, die die Funktion des Parteisekretärs neben ihrer beruflichen Arbeit ehrenamtlich ausüben. Sich auf das Kollektiv der Leitung stützend, organisieren sie das innerparteiliche Leben, führen sie die Parteiorganisation bei der Verwirklichung der Beschlüsse.

Gefragte Ratgeber und Partner

Mit welchem Können die Parteisekretäre wirken, wie die von den Parteileitungen geführten Kollektive von Kommunisten die Aufgaben lösen und in diesen Kampf die Werktätigen einbeziehen, das wird entscheidend mitbestimmt von der Anleitung und Hilfe, die von unserer Kreisleitung und ihrem Sekretariat gegeben werden. Von allen Methoden, die wir hierfür nutzen—differenzierte Aktivtagungen, Berichte der Leitungen vor dem Sekretariat, Arbeitsgruppen, regelmäßige Information über aktuelle Fragen usw.— ist und bleibt die wirkungsvollste, dem Parteisekretär an Ort und Stelle zu helfen. Es bewährt sich der

planmäßige Einsatz der Mitglieder der Kreisleitung, des Sekretariats und der Mitarbeiter des Apparates.

Diesen Kreis der Genossen setzen wir mit dem Auftrag ein, dem ehrenamtlichen Parteisekretär Ratgeber zu sein, ihm zu helfen, zu richtigen Entscheidungen in seiner Führungstätigkeit zu gelangen, ihm Hinweise zu geben, wie er und sein Leitungskollektiv aus den Beschlüssen der Parteiführung die Aufgaben für die eigenverantwortliche Arbeit der Grundorganisation ableiten muß. Unsere Parteisekretäre sind erfahrene Kommunisten, fast 84 Prozent besuchten die Parteischule, ein Drittel von ihnen besitzt Fach- bzw. Hochschulabschluß. Sie genießen großes Vertrauen. Doch dies alles läßt unsere Hilfe für sie nicht überflüssig werden.

Wir gehen dabei von dem Grundsatz aus: Wer einen Parteisekretär anleitet, soll sich als dessen Partner verstehen, ihm helfen, seine Kenntnisse in der Menschenführung zu bereichern, ihm aktuelle, überzeugende Argumente vermitteln, sie mit ihm erarbeiten, seinen Rat nicht ausschlagen; er soll dazu beitragen, seine Autorität zu stärken und seine Funktion gut auszufüllen. Das schließt aus, den ehrenamtlichen Parteisekretär oder seine Leitungsmitglieder unnötig viel mit dem Schreiben von Berichten usw. zu beschäftigen oder sie allzuoft zu Beratungen und Gesprächen in die Kreisleitung zu rufen. Wir beschränken dies auf ein Mindestmaß.

Bereits heute das Jahr 2000 im Blick

Die neuen Anforderungen an Wissenschaft und Technik machen klare politisch-ideologische Grundpositionen der Parteiorganisationen zu diesem Problem notwendig. Mit zielstrebigem Überzeugungsarbeit sind sowohl bei den Leitern, als auch bei den Werktätigen die notwendigen Haltungen, Einstellungen und Kampfpositionen zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu erreichen.

Die Genossen aus dem Klement-Gottwald-Werk Schwerin lassen

sich von dieser Erkenntnis leiten. Sie gehen davon aus, daß es nicht schlechthin darum geht, Aufgaben zu erfüllen und zu überbieten, sondern auch darum, Einfluß auf das Denken zu nehmen, Klarheit über grundlegende politische und ökonomische Zusammenhänge zu schaffen. Ein fester Klassenstandpunkt, ein solides politisches und fachliches Wissen sind Voraussetzungen dafür, den wissenschaftlich-technischen Höchststand richtig einzuschätzen und eigene Aufgaben

festzulegen. Im Klement-Gottwald-Werk wird der Meinungsstreit von dieser Sicht aus geführt. So wurde zum Beispiel in den Bereichen Erzeugnisentwicklung, Konstruktion und Technologie durch gründliche Diskussionen in den Arbeitsgruppen erreicht, daß im vorigen Jahr 37 neu- und weiterentwickelte Erzeugnisse zusätzlich in die Produktion gingen. Für 1978 gibt es ähnliche Vorhaben.

Als Decksmaschinenbauer, Partner des Schiffbaus, gehen die Genossen in diesem Betrieb davon aus, daß von der Entwicklung bis zur Auslieferung eines Schiffes Jahre ver-